

Viele Blickwinkel – wenig Kontroverse

Wie ist ein Zusammenwachsen der deutschen Gesellschaft und der Neuankömmlinge praktisch möglich, wo hakt die Integration – und wer muss sich an wen anpassen? Unter dem Stichwort »Herausforderung Integration« diskutierten am Samstagmittag im Rathaus Vertreter aus Wissenschaft, Kirche, Politik und Praxis. Zu dem Kolloquium eingeladen hatte die katholische Hochschulgemeinde anlässlich ihres 90-jährigen Bestehens.

Von Jonas Wissner

Gelungene Integration bedeute, in Verschiedenheit leben zu können, ohne ständig an die Unterschiede zu erinnern, formulierte Prof. Claus Leggewie, Politikwissenschaftler an der Justus-Liebig-Universität. Soziologisch betrachtet sei die Idee einer Leitkultur angesichts der Verschiedenheit der Gesellschaft überholt.

Es mangle an Informationen über die Ziele von Geflüchteten in Deutschland, gab Prof. Ulrich Wagner zu bedenken, Sozialpsychologe am Zentrum für Konfliktforschung der Philipps-Universität Marburg. Die zentrale Unterbringung von Flüchtlingen in Erstaufnahmeeinrichtungen sei pragmatisch, fördere aber nicht den Kontakt zur Bevölkerung und sei nicht geeignet, Vorurteile und Berührungängste abzubauen. Man müsse über andere Verteilungsformen nachdenken.

Gelegenheit zum Nachfragen

Auch das Publikum hatte im – zumindest anfangs – voll besetzten Hermann-Levi-Saal Gelegenheit zu Nachfragen. Wie es gelingen könne, Geflüchtete in den Arbeitsmarkt einzugliedern, wollte ein Zuhörer wissen. Der Arbeitsmarkt in Hessen sei »absolut robust«, sagte Jo Dreiseitel, er sehe gute Perspektiven. Dreiseitel ist Staatssekretär im hessischen Integrationsministerium und hatte zuvor in einem Referat Maßnahmen der Landesregierung erläutert.

»Der Flüchtlingszuzug alleine wird den Fachkräftemangel nicht lösen, da müssen wir ehrlich sein«, entgegnete JLU-Präsident Prof. Joybrato Mukherjee und warb für eine realistischere Einschätzung der Situation.



Beim Kolloquium im vollbesetzten Konzertsaal des Rathauses diskutieren unter anderem Pater Frido Pflüger, Politologe Claus Leggewie, Migrationsberaterin Cornelia Tigges und die Hochschulpräsidenten Joybrato Mukherjee und Matthias Willems (v. l.). (Fotos: Friedrich)

Integration steht und fällt mit der Sprache. Sie erlebe, dass Geflüchtete starkes Interesse an Sprachkursen hätten, sagte Cornelia Tigges, Migrationsbetreuerin im Caritasverband Gießen. Gleichwohl sei die Hemmschwelle mitunter hoch: »Es ist nicht leicht, eine neue

Sprache zu lernen, das muss erstmal im Kopf und im Herzen ankommen, aber dann klappt es.« Wichtig sei, auch Frauen mit Kursen zu erreichen, war sich die Gesprächsrunde einig.

Eindringliche Einblicke gab Pater Frido Pflüger, Leiter des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes in Berlin. Vielen Geflüchteten werde verwehrt, mit ihren Familien zusammenzuleben, und wer keine Bleibeperspektive habe, erhalte keinen Zugang zu Integrationskursen. Das Gerede über die Bekämpfung von Fluchtursachen sei »dummes Geschwätz«. »Wir machen die Märkte in Afrika kaputt und wundern uns dann, dass die Leute zu uns kommen.«

Zwar beleuchteten die Podiumsteilnehmer das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln, doch die ganz großen Kontroversen blieben aus. »Mit Diskussionen wie heute erreichen wir die, die schon einer Meinung sind. Die anderen erreichen wir nicht«, gab der Präsident der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM), Prof. Matthias Willems, zu bedenken. Prof. Leggewie pflichtete ihm bei. Wie in Gießen ein Bürgerdialog möglich sei, der nicht nur die immer gleichen Leute und Standpunkte zusammenbringe, dazu mangle es noch immer an Ideen.

Hochrangige Gäste

Am Kolloquium der KHG, diesmal in Kooperation mit THM und JLU, nahm auch ein bekannter Politiker teil: Dr. Bernhard Vogel, der seine Jugend in Gießen verbrachte und später als CDU-Ministerpräsident in Rheinland-Pfalz und Thüringen Karriere machte. »Wir müssen Fremde willkommen heißen, ihnen aber ebenso unsere Erwartungshaltung klar machen«, sagte Vogel. Weitere Grußworte hielten Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz und Diözesanadministrator des Bistums Mainz, Hochschulpfarrer Dr. Siegfried Karl, die Gäste willkommen, die Diskussion wurde vom stellvertretenden Chefredakteur der »Gießener Allgemeinen«, Burkhard Bräuning, moderiert.